



## Wann sind Medikamente erstattungsfähig?

In Deutschland sind Medikamente durch die gesetzlichen Krankenkassen erstattungsfähig, deren Wirksamkeit in klinischen Studien bewiesen und bei denen dieser Beweis durch die Aufsichtsbehörden anerkannt wurde (sog. Zulassung) (s. S. 9). Eine herstellende Pharmafirma muss einen Antrag auf Zulassung stellen, ein Verfahren, das sehr teuer ist. Auch gilt die Zulassung eines Medikamentes nur für dessen Einsatz bei der Behandlung einer ganz bestimmten Erkrankung. Dies führt dazu, dass für viele Medikamente eine Zulassung nur für bestimmte Krebs-erkrankungen besteht, auch wenn wir wissen, dass das Medikament bei anderen Erkrankungen ebenfalls wirksam ist.

Gibt es für einen Patienten keine zugelassene gute Therapiemöglichkeit, so ist es nach den Urteilen der Sozialgerichte möglich, dass der Arzt Medikamente auch ohne Zulassung zulasten der gesetzlichen Krankenkasse rezeptiert, wenn ein Anhalt dafür besteht, dass eine Wirksamkeit vorliegt.

Voraussetzung für die Anerkennung ist, dass für diesen individuellen Patienten keine zugelassene Behandlungsmöglichkeit mehr besteht. Dies ist wichtig für Patienten mit seltenen Krebserkrankungen, bei denen häufig nur wenige oder gar keine Medikamente zugelassen sind. Auch Patienten, die bereits eine Reihe von Therapien hinter sich haben und bei denen die Möglichkeiten der Chemotherapie und anderer Therapien ausgeschöpft sind, können auf diese Weise von neuen Therapiemöglichkeiten profitieren.

Medikamente der „besonderen Therapierichtung“ (Homöopathie, Anthroposophie und Phytotherapie) können ebenfalls zulasten der gesetzlichen Krankenkassen verordnet werden.

Da der Spielraum für die Erstattungsfähigkeit relativ groß ist, hängt die Entscheidung darüber oft von der Einzelfallentscheidung durch die Krankenkassen und den medizinischen Dienst der Krankenkassen ab. Im Zweifelsfall sollte ein

Patient, der ein bestimmtes Präparat bekommen möchte – insbesondere wenn es sich um teure Substanzen handelt – zuvor bei seiner Krankenkasse nachfragen, ob eine Erstattung möglich ist. Sinnvoll ist es, wenn der verordnende Arzt eine klare Begründung und – bei umstrittenen Therapien – auch Nachweise für deren Wirksamkeit vorlegt.





## Ernährung – welche Rolle spielt sie bei der Vorbeugung einer Krebserkrankung?

Die Ernährung spielt eine wesentliche Rolle im Leben jedes Menschen: Sie dient der Erhaltung des Lebens und der Gesundheit – und sie trägt zur Vermeidung von Krankheiten, aber auch wesentlich zur Lebensqualität bei.

Ernährung kann unter verschiedenen Aspekten betrachtet werden, dies gilt für das Individuum ebenso wie für die Gemeinschaft, da Nahrungsaufnahme auch wesentliche soziale Aspekte beinhaltet.

Für viele Menschen ist die Krebserkrankung Anlass zu einer ersten Auseinandersetzung mit dem Thema Ernährung. Andere wiederum sind enttäuscht, wenn



trotz oft langjähriger Bemühungen um eine gesunde Ernährung eine bedrohliche Erkrankung auftritt. Trotz zahlreicher Forschungsergebnisse sind viele Zusammenhänge zwischen Ernährung und Krebserkrankungen noch ungeklärt.

Immer wieder werden neue Wechselwirkungen entdeckt, alte, längst geglaubte „Tatsachen“ in Frage gestellt bzw. verworfen und neue Ideen geboren. Es gibt umfangreiche Untersuchungen zur Vorbeugung gegen Krebs, doch hinsichtlich der Verhaltensweisen von Patienten mit oder nach einer Krebserkrankung gibt es nur wenige Erkenntnisse.

Forschung im Ernährungsbereich ist sehr schwierig, da Nahrungsmittel komplex zusammengesetzt sind und deshalb die Wirkung eines einzelnen Inhaltsstoffes nur schwer zu bestimmen ist. Insbesondere für Krebspatienten gibt es unzählige Ernährungsregeln, Diäten, Empfehlungen für Nahrungsergänzungsmittel – von Vitaminen über Spurenelemente bis hin zu exotischen Pflanzen.

! Ein nicht unerheblicher Teil dieser Empfehlungen basiert nicht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, häufig stecken alleine kommerzielle Interessen der Vertreiber dahinter.

